

Die
Engel- und Geistervorstellungen
des Korans

von
Wilhelm Niekrens

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2010
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902756-24-4

Einleitung.

Man nennt den Islam gern die Religion des strengen Monotheismus, und auch mit Recht. Denn die Erhabenheit und Einzigkeit Allahs, zusammengefasst in die bekannte Formel „*lā 'ilāha illā-llāhu*“, sind das Fundamentaldogma des islamischen Glaubensbekenntnisses, und beide werden schon im Koran noch durch eine Reihe von Attributen¹⁾ inhaltlich näher charakterisiert, so dass die schärfste Grenze gezogen ist zwischen Allah und allem andern, was er geschaffen hat. Mit dieser scharf ausgeprägten monotheistischen Neigung des Islam aber blieb dennoch wohl vereinbar die nicht nur den semitischen, sondern - man kann wohl sagen - allen Religionen gemeinsame Vorstellung von einer Geisterwelt, von Mittelwesen zwischen Gott und den Menschen. Denn alle die Prädikate, welche man allein Allah beilegen zu können glaubte, hoben ja die Existenz von Geistern neben Allah nicht auf, sondern zeigten nur, welcher Unterschied und Abstand selbst zwischen ihnen und „dem Erhabenen“ vorhanden ist. So kennt denn auch der Koran noch eine ziemlich entfaltete und bunte Welt von Engeln und himmlischen Geistern. Diese Vorstellungen nun zu einer einheitlichen Darstellung zu bringen, soll die Aufgabe der vorliegenden Arbeit bilden. Sie greift damit zwar nicht unmittelbar in die Zentralgedanken der koranischen Theologie hinein, dafür aber genießt sie den Vorzug, dass sie es mit konkreten und lebendigen Gestalten zu tun hat, denen Muhammed selbst für sein eigenes Leben eine nicht geringe

¹⁾ cfr. Hubert Grimme: Muhammed, Münster 1892. II. Teil: Einleitung in den Koran. System der koranischen Theologie, pag. 41 u. 42.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung	3

Cap. I.

Die Vorstellungen des Korans von den Engeln	7
§ 1. Die Engel als die dienende Umgebung Allahs	7
§ 2. Die Engel und die Gläubigen	16
§ 3. Die Engel und die Ungläubigen	19
§ 4. Die Engel als Boten Allahs	23
§ 5. Die Engelsnamen	27
§ 6. Muhammads Polemik gegen die Auffassung der Engel als Töchter Allahs und seine Polemik gegen die Engelanbetung	33
§ 7. Exkurs	39

Cap. II.

Die Vorstellungen des Korans von den Ginnen	43
§ 8. Die menschlichen Züge der Ginen	44
§ 9. Die geisterhaften Züge der Ginnen	47
§ 10. Exkurs	52

Cap. III.

Die Vorstellungen des Korans vom Saitan und den Saita- nen	55
§ 11. Saitan ein Ginn, sein Ungehorsam und Stellung zu den Menschen	55
§ 12. Saitan und die Gläubigen	61
§ 13. Saitan und die Ungläubigen	64
§ 14. Saitan und die Saitane	68
§ 15. Die Saitane und die Ginnen	70
§ 16. Exkurs	73